Umgang mit rückkehrenden Schüler*innen aus der Quarantäne Handreichungen und Gesprächsleitfaden

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

insgesamt ist mit steigenden Infektionszahlen und – damit einhergehend – einer Zunahme von Schüler*innen zu rechnen, die sich in Quarantäne befinden werden (sei es, weil diese behördlich angeordnet wurde oder aus Gründen der Fürsorge bzw. des Verdachts der Eltern). Im Rahmen unserer Krisenteam-Treffen mit der Schulleitung, haben wir darüber beraten, wie die Reaktionen darauf und der Ablauf nach einer Quarantäne aussehen könnten. Dieser Gesprächsleitfaden soll der Aufklärung von Gefahren und der Orientierung dienen.

Erste Erfahrungen und mediale Berichte zeigen, dass einerseits von Seiten des Umfelds (Lerngruppe) sowie andererseits von der Einzelperson emotionale Reaktionen ausgehen können. Es herrscht ein hoher Grad an Unsicherheit bei allen Beteiligten (Lehrkräften, Eltern, SuS) und es ist vorstellbar, dass die Zeit in Quarantäne die Beziehungen zwischen Mitschüler*innen verändert hat. Die Betroffenen werden aller Wahrscheinlichkeit nach mit Konflikten und Belastungen konfrontiert. Dies kann von Stigmatisierung und Ausgrenzung bis hin zu Distanz und Ablehnung sowie Hetze, Vorwürfe und verbalen Aggressionen reichen. Die rückkehrende Person ist möglicherweise sozialen Ängsten und Verunsicherungen ausgesetzt.

Wie und auf welche Weise können wir mit der Situation umgehen und dem Vorbeugen?

- Die Klassenleitungen werden gebeten, das Krisenteam und die Schulsozialarbeiter über Quarantäne-Fälle zu informieren. Lars, Vanessa und Sarah bieten ein sogenanntes Stärkungs- und Rückkehrgespräch für die betroffenen Kinder an.
- Den Klassenleitungen empfehlen wir bei Quarantäne-Fällen in der Klasse das Thema in ihren Lerngruppen offen anzusprechen und dafür zu sensibilisieren. Damit Betroffene schnellstmöglich zur Normalität zurückkehren können, sind ein offenes und freundliches Empfangen und Kommunizieren, Entgegenbringen von Sicherheit, Verständnis und Mitgefühl und ggf. behutsamer Umgang in der Klasse hilfreich. Es ist wichtig, der Lerngruppe klarzumachen, dass die Quarantäne überstanden ist und keine Gefahr von der Person ausgeht. Wünschenswert ist zusätzlich das Wahrnehmen von Äußerungen, Reaktionen und Bedürfnissen der Schüler*innen sowie das Achten auf Gesprächsbedarf durch die (Fach-)Lehrer*innen.
- Die Klassenleitungen und Fachlehrkräfte werden gebeten, die Kinder individuell nach Möglichkeit emotional aufzufangen und zu begleiten. Sie fungieren als erste

Ansprechpartner für die Schüler*innen. Es darf aber gerne an die Schulseelsorge und Schulsozialarbeit als zusätzliche Instanz verwiesen werden.

Ablauf bei Quarantänefällen

	Was	Wer	Wie
1	Information über Quarantäne	von KL an Krisenteam (+SSA)	Zettel ins Fach
2	Thematisieren in der Klasse	KL und/oder SSA	vorher absprechen
3	Information über Rückkehr des Schülers	von KL an Krisenteam (+SSA)	Zettel ins Fach (Hinweis, ob Gespräch mit SSA erfolgen sollte)
4	Stärkungs- und Rückkehrgespräch	SSA	bei Bedarf

Weitere brauchbare Tipps werden im Folgenden zusammengefasst und stammen von der Schulseelsorgerin Andrea Berger, die einen Reader zur stärkenden und ressourcenorientierten Gesprächsführung speziell unter Corona-Bedingungen neu aufgelegt hat.

- → Das Wichtigste in einem Gespräch mit der ratsuchenden Person ist für sie die Möglichkeit, sich auszusprechen und einen Raum zu bekommen, in dem sie sich ausbreiten und entspannen kann und wirklich gehört wird. Die ratgebende Person ist nicht zuständig für eine Lösung des Problems und braucht nichts weiter zu tun, als diesen Raum zur Verfügung zu stellen und interessiert nachzufragen.
- → Voraussetzungen auf Seiten der beratenden Person sind eine empathische und offene Grundhaltung, authentisches und kongruentes (mit sich selbst stimmiges) Auftreten, Akzeptanz und positive Beachtung der Rat suchenden Person. Es gilt, der zu beratenden Person einen vorurteilsfreien Raum zur Verfügung zu stellen und in voller Präsenz ihrem Anliegen auf die Spur zu kommen.
- → Hilfreich zu Beginn sind Aktives Zuhören, um einen empathischen Zugang zum Kind oder Jugendlichen zu bekommen, dann aber bald im Sinne des Kurzgesprächs an den Worten des/der Ratsuchenden anzudocken, um aus der Fokussierung des Problems und der belastenden Gefühle herauszukommen und die erstrebte Lösung bzw. einen ersten Schritt dahin anzusteuern.
- → Die Stärken speziell des "Aktiven Zuhörens" liegen in der bedingungslosen Zuwendung und Präsenz zum/r Gesprächspartner*in, der Vermittlung von Empathie, Wärme (allein über den Tonfall und die Haltung der ratgebenden Person), sowie der Hilfe für die ratsuchende Person, sich selbst bezüglich der Gefühle und Bedürfnisse auf die Spur zu kommen und sie zu verbalisieren.
- → Es ist nicht die Dauer, die für das "Kurzgespräch" entscheidend ist, sondern die Haltung und damit verbunden die Art der Gesprächsführung. Das Grundprinzip ist: Die <u>ratsuchende</u> Person ist Expert*in ihrer Situation, ihrer Probleme und der möglichen Lösungen. Aufgabe der beratenden Person ist es, den/die Gesprächspartner*in zu der von ihm/ihr selbst angestrebten Lösung zu führen. Dabei ist unbedingt zu bedenken, dass eine Lösung meist nur ein erster kleiner Schritt in eine neue Richtung ist und die helfende Person sich unbedingt des Wunsches enthalten sollte, eine "komplette" Lösung eines Problems anzustreben.
- → Straßensperren sind alle Äußerungen, die Du-Botschaften, Moralisieren, Urteilen, Vorwürfe, Banalisieren, Etikettieren oder Ratschläge enthalten. Sie sind Ausdruck von Wertungen, Gefühlen und Einschätzungen der ratgebenden Person und haben in einem seelsorglichen Gespräch nichts verloren! Stattdessen sind die sog. Türöffner zu verwenden, welche das Gegenüber einladen zu erzählen und sich zu öffnen. Folglich sind die Türöffner häufig Fragen, während die Straßensperren größtenteils als Aussagesätze daherkommen.

Wir wünschen euch erfolgreiche Gespräche mit den Schüler*innen und stehen euch mit Rat und Tat jederzeit bereit.

Euer Krisenteam

